

## Zweiundzwanzigstes Kapitel.

### Die Napoleonische Herrschaft und die deutschen Freiheitskriege.

In keiner andern Provinz Frankreichs wurde der Sturz Robespierres und der Schreckensmänner mit mehr Befriedigung vernommen, als im Elsaß, denn nirgendwo war die politische Lage durch den nationalen Kampf so verschlimmert, wie eben hier, wo der alte deutsche Stamm durch die Revolution vernichtet werden sollte. In mehr als einer seiner Erzählungen schildert Pfeffel die Empfindung des Aufathmens, welche im Elsaß bei der Nachricht des großen Ereignisses hervortrat. Ende August 1794 jendete der Convent den Repräsentanten Foussedoire, welcher die Aenderung der Grundätze der Pariser Regierung den Bewohnern des Grenzlandes dadurch sozgleich am einleuchtendsten zu machen wußte, daß er den Maire Monet absetzte. Erst jetzt fing man an, sich von den gräßlichen Bedrückungen deutliche Rechenschaft zu geben, die man seit der Ankunft der Conventcommissäre St. Just und Lebas zu erdulden gehabt hatte. Die Gefangenen und Verdächtigen wurden freigegeben, die überfüllten Kerker geleert. Die Aufhebung der revolutionären Gezehe, unter denen die in Bezug auf die Religion ohne Zweifel die drückendsten waren, erregte große Befriedigung. Das Münster in Straßburg wurde wieder dem Gottesdienste geweiht. Die vertriebenen Prediger der Protestanten kehrten zurück. Selbst die eidweigernden Priester der Katholiken glaubten die Zeit gekommen, wo